

Was heißt eigentlich „Demenz“?

Jeder kennt das: Mitten im Erzählen fällt einem das Wort nicht mehr ein oder man sucht die Brille, obwohl sie auf der Nase sitzt. Aber sind dies bereits Anzeichen für eine Demenzerkrankung, oder handelt es sich hierbei um eine „normale“ Altersvergesslichkeit? – Zurzeit sind in Berlin laut Angaben der Alzheimer Gesellschaft mehr als 50.000 Menschen von mittelschweren und schweren demenziellen Erkrankungen betroffen, deutschlandweit sind es etwa 1,2 Millionen. Und diese Zahl wird in den nächsten Jahren noch deutlich steigen.

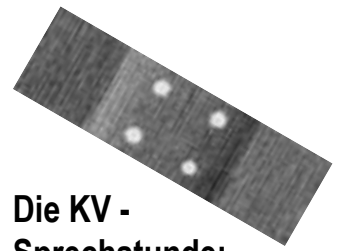
Die Demenz gehört zu den häufigsten Alterserkrankungen und ist ein Sammelbegriff für etwa 50 verschiedene Erkrankungen. Allen gemeinsam ist der Verlust erworbener intellektueller Fähigkeiten wie Erinnern, Denkvermögen, Verknüpfen von Denkinhalten und Sprachvermögen, was zur Folge hat, dass der Alltag vom Betroffenen nicht mehr alleine bewältigt werden kann. Die häufigste Demenzerkrankung ist die Alzheimer-Krankheit, bei der es zunächst zu einer Verminderung der Verknüpfung der Nervenzellen untereinander und im weiteren Verlauf der Erkrankung zum Verlust von Nervenzellen kommt. Dadurch wird im Verlauf der Erkrankung zunehmend die Hirnleistung beeinträchtigt.

Durch den Abbau von Hirnleistungen treten schwerwiegende Veränderungen bei den Betroffenen auf: Die Patienten vergessen beispielsweise, was und ob sie schon gegessen haben, finden sich an vertrauten Orten nicht mehr zurecht und verlieren ihre Kommunikationsfähigkeit, weil sie Gegenstände oder Vorgänge nicht mehr benennen können. Mit Fortschreiten der Erkrankung erkennen sie Verwandte und Freunde nicht mehr, und oftmals treten Schlafstörungen auf. Besonders belastend für die Angehörigen sind Verhaltensänderungen des Erkrankten wie Misstrauen, Feindseligkeit, Unruhe, Wahnvorstellungen und Aggressionen.

Die Ursachen der Alzheimer-Krankheit sind zur Zeit noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. Es gibt bislang daher noch keine ursächliche Therapie der Alzheimer-Erkrankung, aber viele Möglichkeiten, die Symptome und den Krankheitsverlauf medikamentös oder nicht-medikamentös zu beeinflussen. Wichtig ist vor allem eine frühzeitige und genaue Diagnose, sobald erste Anhaltspunkte für Alzheimer zu erkennen sind. Anhand von verschiedenen Tests erfolgt zunächst eine Abgrenzung zur „normalen“ Altersvergesslichkeit. Im Anschluss wird die medikamentöse Behandlung dann individuell auf den Patienten zugeschnitten und z.B. mit Verhaltens- oder Bewegungstherapie gekoppelt.

Die Betreuung eines Demenzpatienten verlangt von den Angehörigen ein enormes Maß an Geduld, Einfühlungsvermögen und Kraft. Es ist schwer zu begreifen und

Fortsetzung ►



**Die KV -
Sprechstunde:**

**Am letzten Dienstag
im Monat um 18 Uhr**

zu akzeptieren, dass Mutter oder Vater, die im Leben so vieles geleistet haben, sich so sehr verändern. Helfen kann hierbei der Erfahrungsaustausch mit anderen pflegenden Angehörigen. Nähere Informationen zu Hilfsangeboten bietet die *Alzheimer Gesellschaft Berlin*.

Was ist normal – was ist krankhaft ?

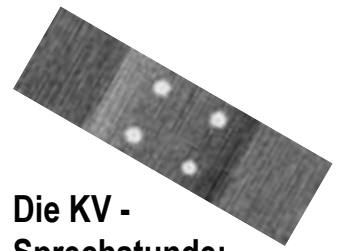
Hilfen zur Orientierung

	normal	krank
1. Gedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> • Hin und wieder etwas vergessen (Termine, Namen) aber sich wieder erinnern 	<ul style="list-style-type: none"> • Oft und viel vergessen, sich nicht wieder erinnern
2. Routineaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • So beschäftigt sein, dass man darüber vergisst, bestimmte Aufgaben zu erledigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht mehr wissen, wie man bestimmte Aufgaben erledigt
3. Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitweise Mühe haben, sich richtig auszudrücken 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortfindungsstörungen • Vergessen der Bezeichnung von Gegenständen • Falsches Benennen von Gegenständen • Unfähigkeit, sich richtig verständlich zu machen
4. Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzzeitig überlegen, welcher Wochentag ist oder wo das Auto auf dem Parkplatz steht 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht mehr wissen, welche Zeit, welcher Ort, welche Situation herrscht • Letztlich auch Orientierungslosigkeit der eigenen Person gegenüber
5. Abstraktes Denken / Leistungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Probleme beim Lösen ungewohnter Aufgaben – ein Gesunder lernt dies aber mit Hilfe • Verhalten kann der Situation angepasst werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Situation nicht mehr einschätzen, Verhalten nicht danach einrichten können • Umgang mit Zahlen nicht mehr erfassen und ihre Bedeutung vergessen

Fortsetzung ►

6. Stimmungsschwankungen	<ul style="list-style-type: none"> • Traurig, fröhlich, launisch sein als Reaktion auf Umstände 	<ul style="list-style-type: none"> • Lachen oder Weinen, aggressiv oder fröhlich sein ohne Grund
7. Persönlichkeitsveränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Normale Veränderungen im Laufe des Lebens, beruhend auf Erlebtem und Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Völlige Veränderung des Wesens
8. Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Mal etwas sagen oder tun, was einem danach leid tut 	<ul style="list-style-type: none"> • Taktlosigkeit • Unangemessenes Verhalten • Mangelnde Rücksicht

Bei der Suche nach einem Facharzt für Nervenheilkunde in Ihrer Nähe hilft Ihnen auch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin weiter: Unter der Nummer 31 00 32 22 erreichen Sie unseren Gesundheitslotsendienst.



**Die KV -
Sprechstunde:**

**Am letzten Dienstag
im Monat um 18 Uhr**

**KV - die Dachorganisation der
niedergelassenen Ärzte und
Psychotherapeuten in Berlin**

Mit freundlicher Unterstützung von

